Julius Schädlich
Am See 10, part. u. I. Et.
Beleuchtungsgegenstände für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Künstliche Zähne. Mässige Preise.
Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste. Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Mittel-u. Flemmingstr. Specialität: Gebisse — ohne — Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878. Amt I.
Einzelne Gold- und Email-Kronen, Brückenarbeiten, Plombirungen, schmerzlose Zahnoperationen etc.

Photographische Apparate für Amateure.
Carl Plaul
25 Wallstrasse 25
Verkaufslocal jetzt: Parterre.

C. Heinrich Barthel
Neueste Modelle
Putz- und Modewaarenhaus, Strohhutfabrik
Waisenhausstr. 30, Fernspr. I, 3390.

MATTONI's GIESSHÜBLER alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

H. Niedenführ's
Radfahr-Halle
9 Struvestrasse 9.
Alleiniger Vertreter von Seidel & Naumann's Fahrrädern.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen, Flasche 1 Mark, 50 Pfg. und ausgewogen.
Jodeisenleberthran, Flasche 1 Mk. 75 Pf. und 1 Mk.
Eisenleberthran, Flasche 1 Mk. 25 Pf.
Versandt nach auswärts
Königl. Hofapotheke
Dresden, Georgenthor.

Nr. 81. Montag, 22. März.

Spiegel: Festgedicht. Neueste Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Dresdner Orpheus. Gerichtsverhandlungen. Philharmonisches Concert. Briefkasten.

Am 22. März 1897.

Helltönend dringt der Glocken Festgeläute
Zum Himmel auf, und jubelnd allerwärts
Zieht wie ein Frühlingslied voll hoher Freude
Ihr Friedensklingen ein in unser Herz.
In Andachtsstille heben die Gedanken
Sich auf zum Herrn, für seine Huld zu danken.

Und so begrüßen wir in ernster Weihe,
Wo überall ein deutsches Herz noch schlägt,
Dich Tag, der sinnend uns zurück auf's Neue —
Zurück in längst vergang'ne Zeiten trägt.
Was ein Jahrhundert birgt im Schooß gewaltig,
Vor unser Auge tritt es vielgestaltig.

In Schmach und Schanden lag, in Eisenketten,
Dein treues Volk, im Elend seufzend schwer,
Kein Helfer mehr, kein Hoffnungsstrahl zu retten
Das Vaterland — das siegverlass'ne Heer!
Du selber auf der Flucht in fernen Weiten —
Das waren Dir der gold'nen Jugend Zeiten.

Und wieder dann, als Du in ernsten Stunden
Die Königskrone Dir auf's Haupt gedrückt,
Wer hat wohl je, wie Du, so tief empfunden,
Wie schwer sie ist, wie sie nur den beglückt,
Der in den höchsten idealsten Zielen
Sich Eines weiß mit seines Volkes Fühlen.

Ernst war die Zeit. Im hohen Geistesringen
Verlassen und vereinsamt stand'st Du da.
Wo ist der Held, der noch kann Rettung bringen? —
Dein scharfer Blick, er fand ihn, er war nah.
Mit ihm vereint in kampfgewalt'gen Tagen
Hat treu Dein Herz in Freud' und Leid geschlagen.

— In Treu' vereint mit ihm und Deinem Volke,
Das wie dereinst auch heut' noch heiß Dich liebt,
Das wiederum, wenn eine Wetterwolke
Am Horizont den reinen Himmel trübt,
Zu Dir sich flüchtend flehend hebt die Hände,
Daß, ach, Dein guter Geist sie von uns wende. —

So hast Du selbst Dir, Herrscher ohne Gleichen,
Wo deutscher Geist und deutscher Sinn noch lebt,
Ein Monument gesetzt, dess' Flammenzeichen
Uns auf zu Dir in reine Höhen hebt.
Gott schütze, was Du schufst, Du Großer, Weiser,
Das deutsche Vaterland und seinen Kaiser!

F. Lehmann,
Grünthal bei Olbernhau.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. März.

Berlin. Eine Extra-Ausgabe des Armee-Verordnungsblattes bringt folgenden Aufruf des Kaisers: An Mein Heer! Das Vaterland begeht heute festlich den Tag, an dem ihm vor hundert Jahren Wilhelm der Große geschenkt wurde, der erhabene Herrscher, welcher nach dem Willen der Vorsehung das deutsche Volk der ersehnten Einigung zugeführt, ihm wieder einen Kaiser gegeben hat. Als feindlicher Anfall Deutschlands Grenzen bedrohte, seine Ehre und Unabhängigkeit antastete, fanden sich die lange getrennten Stämme aus Nord und Süd wieder; die auf Frankreichs Schlachtfeldern mit Strömen von Heldenblut besiegelte Waffenbrüderschaft der deutschen Heere ward der Eckstein des neuen Reiches, des die Fürsten und Völker Deutschlands unauflöslich umschließenden Bundes. Dieser Einigung ist das hehre Denkmal, welches die mit Ehrfurcht gepaarte Liebe des deutschen Volkes seinem großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes, heute widmet, ein erhebendes Zeugniß. Unauslöschlich wird diese Feier eingezeichnet bleiben in allen Herzen, die für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt schlagen, unvergeßlich vor Allen denen sein, welche den sieggekrönten Fahnen Wilhelms des Großen gefolgt sind und gewürdigt waren, das Werk seines Lebens vollenden zu helfen. Eine besondere Weihe will ich diesem Jubeltage dadurch geben, daß Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt: das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die Deutsche Kokarde, die nach dem einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schirmen mit Blut und Leben. Dankerfüllt und voller Zuversicht ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des Großen Kaisers von Seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken Seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, dem Er den Geist der Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als ein köstliches Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufs immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut, erfüllen wird. Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe. Möge Jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers an seiner Brust zu tragen, Ihm nacheifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein sollten. Berlin, den 22. März 1897. Wilhelm.

Berlin. (Hundertjahrfeier in Berlin.) Nach den vielen Vorfeiern zu Ehren des 100-jährigen Geburtstags Kaiser Wilhelm's I. hat heute hier die offizielle Hundertjahrfeier ihren Anfang genommen. Trotz der Witterungsunbilden während der letzten Tage, die alle Arbeiten zur Ausschmückung der Straßen und Plätze stark verzögerten, ist es bei fast fieberhaftem Schaffen, das bis gestern, Sonnabend, spät Abends und heute Sonntag früh noch tausende von Händen in Bewegung erhielt, ermöglicht worden, insbesondere dem Centrum der Stadt ein Festgewand anzulegen, das in seinem Glanz und seiner vielfältigen Pracht früher ähnliche Ausschmückungen weit überragt. Den Mittelpunkt des Festschmuckes und des Festestreibens bildet die Feststraße an sich, die Straße „Unter den Linden". Das „Brandenburger Thor" hat reichen Goldschmuck erhalten, die Canellirungen der mächtigen Säulen sind durch vergoldete Rundleisten ausgefüllt, die Kapitäle zeigen ebenfalls Goldschmuck, während droben auf dem flachen Dach die Quadriga sich von einer dunkelgrünen Orangerie, die aus Palmen, Lorbeerbäumen rc. hergestellt ist, wirkungsvoll abhebt. Links und rechts „Unter den Linden", weiter dem Schlosse zu, zeigen die Häuser prächtige Dekorirungen, das Gebäude der Akademie der Künste ist oberhalb des Portals von zwei in venezianischer Manier gehaltenen Bildnissen geschmückt, links der Einzug Kaiser Wilhelm's 1871, rechts die Ueberreichung der Kaiserkrone an Wilhelm I. Dicht bei diesem Gebäude beginnt die Feststraße im engeren Sinne, anhebend mit dem Denkmal Friedrich's des Großen, das von mit Blumen und dunklen Fichtenreisern geschmückten Obelisken umgeben ist, zwischen die sich wieder Fahnenmasten, welche mit goldenen Seilen unter einander verbunden sind, hineinschieben. Von der Universität wehen mächtige Flaggen, die die Farben der vier Fakultäten tragen. Kurz vor der „Ruhmeshalle" erheben sich zu beiden Seiten der Fahrbahn zwei 27 Meter hohe Obelisken, deren Fuß durch figürlichen Schmuck, sowie zwei hervorragende Rostren belebt wird. Das kleine vorspringende Dach des Opernhauses ist in einen „schwebenden Garten" mit reichem Blumenschmuck, gelben Tulpen und Narzissen verwandelt worden. Den Abschluß findet diese Feststraße durch einen 35 Meter hohen Obelisk, von dessen vier Ecken am Fuße vier Fahnenmasten hinausragen, die die Wappen der vier Königreiche Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg halten, während an den Verbindungsseilen zwischen diesen Masten die Banner der übrigen deutschen Staaten angebracht sind. Gestern und heute sind die Fürstlichkeiten, die deutschen wie die ausländischen, hier eingetroffen, die Hof-Galawagen, militärischen Eskorten waren gestern und heute fortwährend zu sehen. Die eigentliche offizielle Feier begann heute Sonntag mit einem Gedächtniß-Gottesdienst in allen Kirchen der Stadt. Der Mittelpunkt dieser kirchlichen Feier war nach der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnißkirche verlegt. Pünktlich halb 11 Uhr Vormittags traten die kaiserlichen Majestäten ein, die in der Gedächtnißhalle die übrigen deutschen Bundesfürsten, die Vertreter der freien Städte, sowie die von auswärts erschienenen Fürstlichkeiten erwarteten; überaus herzlich war die Begrüßung zwischen dem Kaiser, dem Prinzregenten Luitpold von Bayern und dem König Albert von Sachsen. Bei dem Zuge in's Gotteshaus führte der Prinzregent von Bayern die Kaiserin, der Kaiser seine erlauchte Mutter, Kaiserin Friedrich, der König von Sachsen die Großherzogin von Baden. Die kirchliche Feier war mächtig und erhebend. Hofprediger Faber hielt die Predigt über Jesaia 63, 1: „Ich bin es, der Gerechtigkeit lehret, und ein Meister bin zu helfen". Ueberaus wirkungsvoll waren die vorgetragenen Gesänge, namentlich das niederländische Lied: „Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten", sowie das Händel'sche Halleluja. Nach Beendigung des Gottesdienstes ritt der Kaiser an der Spitze einer Schwadron Ulanen nach dem Potsdamer Bahnhof, um von dort (kurz vor halb 1 Uhr) die Fahnen und Standarten nach dem Palais Kaiser Wilhelm's überzuführen. Um 12 Uhr Mittags fand im großen Festsaale des Rathhauses der Festakt der Stadt Berlin statt. Nachmittags um 3 Uhr hatte der Reichstag in der großen Wandelhalle des Reichstagsgebäudes zu Ehren des Tages ein Festmahl veranstaltet, bei dem der Präsident des Reichstags, Frhr. v. Buol-Berenberg, der Bedeutung des Tages gedachte; er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Reich. Es nahmen ca. 110 Reichstagsabgeordnete an dem Festmahl Theil. Abends finden in den Königl. Theatern Festvorstellungen statt. Der Zustrom von Fremden nach Berlin ist groß; durch die Stadt fluthet schon seit früher Morgenstunde trotz des kühlen Wetters ein mächtiger Menschenstrom, der am Nachmittag derart anschwoll, daß in einzelnen Straßen der Verkehr fast völlig stockte.

Berlin. Die Vorstellungen in den drei Königl. Theatern für Schüler und Schülerinnen begannen heute Nachmittag gleichmäßig um 5 Uhr; im Königl. Opernhause fand théâtre paré statt. Bei letzterem war das gesammte Parquett für Schülerinnen, der 2., 3. Rang und die Galerie für Schüler reservirt. Gegen 5 Uhr erschien der Königliche Hof im Hause und die Vorstellung begann. In der Mitte der ersten Reihe der großen Königsloge saßen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Kaiser zur Rechten der Kaiserin; zur Linken der Kaiserin der Prinzregent von Bayern, neben diesem Prinzessin Albrecht von Preußen und dieser zur Linken der König von Württemberg. Dem Kaiser zur Rechten hatten die Plätze Prinzessin Friedrich Leopold, der König von Sachsen und die Erbgroßherzogin von Baden. Geführt hatten ferner der Großherzog von Baden die Erbprinzessin von Hohenzollern; der Großfürst Wladimir von Rußland die Prinzessin Aribert von Anhalt; der Erzherzog Friedrich von Oesterreich die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe; Herzog von Connaught Prinzessin Friedrich Karl von Hessen; Kronprinz von Schweden und Norwegen Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; Herzog von Genua Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg; Großherzog von Hessen Prinzessin Karl von Hohenzollern; Großherzog von Sachsen Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen, welche sämmtlich in der Königsloge Platz genommen hatten. Außerdem sah man in derselben noch: Prinz Heinrich von Preußen, Graf von Flandern, Prinz Ferdinand von Rumänien, Gräfin Brockdorff, Herzog von Sachsen-Altenburg, Freifrau v. Rheinbaben, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albrecht, Gräfin von Königsmarck und Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen. Die übrigen Prinzen hatten in den rechts und links an die Königsloge anstoßenden Theilen der Balkons Platz genommen. Zur Darstellung gelangte in bekannter vollendeter Weise das Schauspiel „1812" von v. d. Pfordten. Der Hof verließ das Königl. Opernhaus kurz nach 7 Uhr. Nach dem Théâtre paré fand im Königl. Schlosse eine größere Festtafel zu etwa 220 Gedecken in der Bildergalerie statt. Die Tafel begann gegen 8½ Uhr und Ihre Majestäten saßen sich an derselben gegenüber. Die Kaiserin wurde vom Prinzregenten von Bayern geführt, während der Kaiser die Kaiserin Friedrich zur Tafel geleitete und links derselben Platz nahm. Der Prinzregent von Bayern saß rechts der Kaiserin; zur Linken der Kaiserin hatte der König von Sachsen Platz genommen.

Berlin. Der Einladung des Reichskanzlers zu dem anläßlich des heutigen Festtages veranstalteten Diner waren sämmtliche zur Zeit in Berlin anwesenden Minister der Bundesstaaten, die Staatssekretäre, sowie die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe gefolgt, außerdem war Staatsminister v. Delbrück mit einer Einladung beehrt worden. Das Diner nahm einen überaus angeregten Verlauf und gab naturgemäß zu politischen Aussprachen in mehrfacher Hinsicht Anlaß. — Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre betreffend die Ausgabe der militärischen Schriften Kaiser Wilhelm's I.

Budapest. Mehrere hiesige Blätter bringen in besonderen Artikeln ihre Theilnahme an der deutschen Hundertjahrfeier zum Ausdruck. Der „Nemzet" schreibt: „Das Hohenzollernhaus und die deutsche Nation bleiben nicht allein bei dieser erhebenden Feier. Ihre Freunde nehmen Antheil an ihren Freuden; in erster Reihe die ungarische Nation, welche stets große Männer und große Thaten gewürdigt und geachtet hat; überdies sind der deutsche Kaiser und sein Volk unsere treuen Verbündeten; ihre Freuden sind darum schon die unsrigen."

Rom. Bisher sind 58 Wahlresultate bekannt. Gewählt wurden: 36 Ministerielle, 9 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 5 Radikale und 5 Sozialisten. Drei Stichwahlen sind erforderlich.

Bern. Eine große Feuersbrunst zerstörte heute früh einen großen Theil des erst vor einigen Jahren erbauten hiesigen Personenbahnhofs. Alle Wartesäle und Wirthschaftsräumlichkeiten wurden zerstört. Der Schaden ist sehr groß; die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. Der Bahnverkehr ist nicht unterbrochen worden.

Konstantinopel. Sechs Panzerschiffe, ein Torpedojäger und ein Torpedoboot sind gestern Nachmittag nach Gallipoli in See gegangen.

Verlangen Sie überall Aulhorn's Nähr-Kakao.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König traf vorgestern Abend nach 10½ Uhr, empfangen vom Kaiser, dem Prinzen Heinrich, dem Prinzen Albrecht mit dessen Söhnen und anderen Fürstlichkeiten, in Berlin ein. Die Majestäten küßten sich und das Publikum brach wiederholt in stürmische Hurrahs aus. Der Kaiser begleitete den König nach dem Schlosse. Gegen 11¼ Uhr traf der König von Württemberg mit fast halbstündiger Verspätung ein, weshalb Prinz Heinrich in Vertretung des Kaisers den hohen Gast empfing und nach dem Schlosse geleitete. (Wiederholt.)

— Ihre Kgl. Hoheiten Prinz Georg, Prinzeß Mathilde und Prinz Albert haben sich gestern Abend nach Meran in Südtirol begeben.

— Bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß Johann Georg fand gestern Nachmittag 6 Uhr Familientafel statt, an der Ihre K. Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin von Toskana, die Prinzen und Prinzessinnen des Kgl. Hauses theilnahmen.

— Zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelm I. fand gestern Vormittag 11 Uhr in der katholischen Hofkirche Tedeum statt. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen wohnten der kirchlichen Feier bei.

— Die offiziöse „Leipz. Ztg." schreibt zur heutigen Feier: „Nutzbar wenigstens möchten wir diesen Tag für unser Volk machen. Denn es werden der Jubiläen nachgerade zu viel, und je mehr ihrer werden, desto mehr verfällt unser Volk jener Flachheit der Gesinnung, die nur an dem äußeren Glanz solcher Festtage hängt, aber nichts Bleibendes davon für sich mit nach Hause nimmt, weil man mit den Lehren der Geschichte nichts mehr anzufangen weiß, sondern die Festtage nur um der dadurch gebotenen angenehmen Zerstreuung willen schätzt. Das möchten wir wenigstens an diesem Feste verhüten. Zu unserem bescheidenen Theile möchten wir dazu beitragen, daß es gefeiert werde im Sinne dessen, dem es gilt, nicht in prunkvollen Aeußerlichkeiten, geräuschvollen Kundgebungen, glänzenden Monumentalbauten, endlosen Gastereien und dergleichen mehr, sondern als Mahnung, zurückzukehren zu jener edlen Einfachheit des Wesens, die Kaiser Wilhelm den Ersten mehr als alles Andere, wie wir meinen, so groß macht."

— Der Orpheus rief — und Alle, Alle kamen! — Eine stattliche Tafelrunde war es, die sich vorgestern Abend in dem großen, prächtig mit Fahnen, Wappen und Emblemen dekorirten Saale des Neustädter Casino zusammengefunden hatte, um die Feier des 61jährigen Bestehens des Männergesangvereins „Dresdner Orpheus" durch ein Festmahl und einen glänzenden Festball in fröhlichster Stimmung würdig zu begehen. Kurz vor halb 9 Uhr eröffnete Herr Rathssekretär Zeidler, der verdienstvolle erste Vorsitzende des Vereins, die Festfeier mit herzlichen Begrüßungsworten, denen er unmittelbar einen von Begeisterung getragenen Trinkspruch auf Se. Majestät den König folgen ließ, der in ein dreimaliges enthusiastisches Hoch und den Gesang der Sachsenhymne ausklang. Von besonderem Interesse war der „Rückblick", den derselbe geschätzte Redner sodann gab, wobei er in Worten wärmster Anerkennung des zum allgemeinen Bedauern krankheitshalber ausgeschiedenen Dirigenten des Vereins, des Herrn Tonkünstler Kluge gedachte, der nun durch Herrn Kantor Pechwitz als Liedermeister ersetzt ist, um ferner auch die Betheiligung des „Orpheus" an dem großen Sängerfeste in Stuttgart und der Fahrt der „Reichenberger" nach dem sonnigen Elbflorenz zu gedenken, die dem Verein eine Fülle von frohen und anregenden Stunden brachte und das Ihre dazu beitrug, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem „Reichenberger Männergesangverein" und dem „Dresdner Orpheus" fester werden zu lassen. In einem mit Begeisterung aufgenommenen „Hoch!" auf den Orpheus fanden die